

Konzeption

Kindergartenjahr 2016/17

 **PKF** PRAXISKINDERGARTEN FIDELISSTRASSE
DER BAFEP FELDKIRCH

STADT
FELDKIRCH 

Kindergarten Fidelisstraße
Fidelisstraße 3
6800 Feldkirch

Kontakt
05522/32346
kindergarten.fidelis@feldkirch.at

Leitung: AV Barbara Schmölz
05522 72 4 71 22
bafep.abt@cnv.at

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	1
Stadt Feldkirch	1
Direktion BAfEP	2
Leitbild der Praxisstätten der BAfEP	4
1. Pädagogische Strukturqualität - Struktur der Einrichtung	5
1.1 Zusammenarbeit der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik und der Stadt Feldkirch	5
1.2 Praxisstätte der BAfEP	5
1.3 Politische Zuständigkeit.....	5
1.4 Situationsanalyse.....	6
1.5 Anmeldung	9
1.5.1 Aufnahmekriterien	9
1.5.2 Schnuppern.....	9
2. Pädagogische Orientierungsqualität	10
2.1 Funktion des Kindergartens und Bildungsziele.....	10
2.2 Bild vom Kind	11
2.3 Rollenverständnis	12
2.4 Beobachtung, Dokumentation, Reflexion, Planung	13
2.5 Pädagogische Schwerpunkte / Kindergartenprofil.....	13
2.5.1 Ganzheitliche alltagsintegrierte Sprachförderung.....	14
3. Pädagogische Prozessqualität	16
3.1 Pädagogischer Alltag.....	16
3.1.1 Tagesablauf.....	16
3.2 Transition – Gestaltung von Übergängen.....	18
3.2.1 Eingewöhnung im Kindergarten	18
3.2.2 Schuleintritt & Kinder im letzten Kindergartenjahr.....	19
4. Bildungspartnerschaften	20
4.1 Zusammenarbeit mit den Eltern.....	20
4.2 Austausch, Zusammenarbeit und Vernetzung mit Expert_innen	21
5. Anhang.....	22
6. Literaturverzeichnis	22

Vorwort

Liebe LeserInnen,

vergleichbar mit einem Blick durch ein Schlüsselloch, möchten wir Ihnen mit dieser Konzeption einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit ermöglichen.

Die Konzeption dient dazu, unser pädagogisches Denken und Handeln zu definieren, zu begründen und für die LeserInnen transparent zu machen. Sie soll aufzeigen, unter welchen Rahmenbedingungen unsere Arbeit stattfindet und wie sie umgesetzt wird.

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen!

Stadt Feldkirch

Unsere Gesellschaft und damit auch unsere Stadt ist einem dynamischen Wandel unterworfen. Das spüren Sie, die Sie in unseren Kindergärten tätig sind, zuallererst und jeden Tag aufs Neue. Der Kindergarten ist ein Abbild unseres bunten und vielfältigen Gemeinwesens und der Ort, an dem immer noch viele Kinder das erste Mal dauerhafte Beziehungen außerhalb der Familie knüpfen können. Ein spannender Ort also, und ich freue mich sehr darüber, dass ich die Arbeit, die meine Vorgängerin Alt-Vizebürgermeisterin Erika Burtscher als Ressortverantwortliche in den letzten Jahren mit viel Herzblut und engagiert erbracht hat, weiterführen kann.

Im Kindergartenjahr 2015/16 sind 86 PädagogInnen und 54 AssistentInnen in unseren Kindergärten beschäftigt. 63 Prozent der Dreijährigen in Feldkirch werden allein in den städtischen Einrichtungen betreut, außerdem werden in 13 Integrationsgruppen Kinder mit besonderen Bedürfnissen betreut.

Neben vielen anderen Herausforderungen bleibt auch in den kommenden Jahren die Sprachförderung ein wesentlicher Schwerpunkt. Möglichst viele Kinder sollen nach dem Kindergarten sprachlich fit in die Schule wechseln können. Wie groß Ihr Engagement und auch Ihre Erfolge hier sind, zeigte auch das Projekt „Feldkirch-Cluster“, das im Frühsommer zu einem ersten Abschluss gebracht wurde und das landesweit zu einem Vorbild-Projekt für die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule geworden ist. Für dieses Engagement danke ich Ihnen von Herzen, das war wirklich großartig!

Die Stadt wird sich weiterhin um gute Rahmenbedingungen und ausreichend Platz für die Kinder mit ihren vielfältigen Bedürfnissen bemühen. Doch ein Kindergarten ist immer nur so gut wie die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Für die vielen Mütter und Väter in Feldkirch, aber auch für mich als zuständige Referentin ist es gut zu wissen, dass Sie alle unsere Kinder mit viel Kompetenz, Engagement und Einfühlungsvermögen betreuen, und das jeden Tag aufs Neue. Dafür danke ich Ihnen von Herzen und wünsche Ihnen allen ein gutes Kindergartenjahr 2015/2016.

Vizebgm. Dr. Barbara Schöbi-Fink

STR für Kindergärten und Kinderbetreuung, Schulen, Bildung, Musikschule

Trägerverein der Kreuzschwestern

Die Stadt Feldkirch hat im Jahr 1959 der damaligen Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen und Horterzieherinnen den städtischen Kindergarten Feldkirch-Stadt in der Fidelisstraße die Genehmigung für die Verwendung als Übungskindergarten erteilt.

Dies dürfte auch der Intention der vormaligen Gebäudeeigentümerin, Frau Maria Mutter, entsprochen haben, die 1924 das Gebäude der Stadt Feldkirch geschenkt hat.

Als Einrichtung der vom Schulträgerverein der Kreuzschwestern Institut St. Josef geführten BAfEP in Feldkirch ist der Praxiskindergarten in der Fidelisstraße somit ein Teilbetrieb der Kreuzschwestern Europa Mitte. Die Betriebe der Kreuzschwestern bekennen sich zu dem Auftrag, den ihnen anvertrauten Kindern und SchülerInnen neben fachlicher Ausbildung und Allgemeinbildung christliche Werte und Grundhaltungen als Fundament für ein gelingendes Leben zu vermitteln.

Ein achtsamer und verantwortungsbewusster Umgang mit sich selbst und der Schöpfung wird gefördert.

„**Werden wie ich bin**“ fordert als Leitsatz im Weckruf der Kreuzschwestern vom Frühjahr 2016 neben „Achtsamkeit“ zu Haltungen wie „Miteinander auf Augenhöhe“ und „Dankbarkeit“ auf.

Der Orden der Kreuzschwestern wurde 1856 gegründet und widmet sich bis heute neben seelsorglicher Begleitung und der Förderung und Unterstützung Benachteiligter vornehmlich

- Unterricht und Erziehung von Kindern und Jugendlichen
- Pflege und Betreuung kranker und alter Menschen.

Getreu dem Motto des Ordensgründers „**Was Bedürfnis der Zeit, ist Gottes Wille**“, wurde 1959 von den Kreuzschwestern die erste – und nach wie vor einzige – BAfEP in Vorarlberg gegründet.

Von Anfang an führte die BAfEP auch „Übungskindergärten“ als Praxisstätten für die angehenden KindergartenpädagogInnen. Neben dem Praxiskindergarten der BAfEP in der Fidelisstraße gibt es seit 1971 den Praxiskindergarten im Antoniushaus am Blasenberg.

Die Arbeit im Praxiskindergarten in der Fidelisstraße ist geprägt durch eine bunte Vielfalt an unterschiedlichen Sprachen und Kulturen, mit denen sich die Kindergartenpädagoginnen und BAfEP-StudentInnen in kreativer und motivierender Form auseinandersetzen.

Ich danke allen im Praxiskindergarten der BAfEP wirkenden PädagogInnen und Betreuerinnen und wünsche Ihnen, dass durch ihre Arbeit und Ihren Einsatz einer der Leitsätze der Kreuzschwestern für unsere Kinder gelingen möge, nämlich auch weiterhin

„**...bewusst den Herausforderungen der Zeit (zu) begegnen**“

Dr. Helmut Madlener
Geschäftsführer
Schulträgerverein der Kreuzschwestern
Institut St. Josef

Direktion BAfEP

Ganz im Sinne des aktuellen Weckrufs der Kreuzschwestern, Kinder zu selbstbestimmten und selbstwirksamen jungen Menschen zu erziehen, arbeiten unsere Kindergartenpädagoginnen im Praxiskindergarten Fidelisstraße. Dieser älteste Kindergarten der Stadt Feldkirch ist ganz besonders durch die Kooperation zwischen der BAfEP und der Stadt Feldkirch geprägt.

In der Konzeption entspricht der Praxiskindergarten Fidelisstraße ganz den Anforderungen, die heute an eine moderne und zeitgemäße Bildungseinrichtung, wie es der Kindergarten ist, gehören: Ganzheitliche alltagsintegrierte Sprachförderung, die Vorbereitung auf eine multikulturelle Welt sowie eine professionelle Schulvorbereitung sind wesentliche Eckpfeiler des PK Fidelisstraße. Der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern wird stets ein ganz besonderer Stellenwert beigemessen. Weil gerade in diesem Kindergarten eine Vielzahl an Erstsprachen gesprochen wird, kommt dem Thema Spracherwerb eine ganz besondere Bedeutung zu. Unsere Kindergartenpädagoginnen unterstützen insbesondere diese Kinder in Form von gezielten Sprachförderungen.

Dieser Kindergarten ist als Praxiskindergarten Teil der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (BAfEP). Dadurch ergeben sich ganz spezielle Synergien, von denen alle profitieren. SchülerInnen der BAfEP steht dieser Kindergarten auch als Praxiskindergarten zur Verfügung.

Achtsam Kinder begleiten und beobachten, Kinder in ihrer Gesamtheit wahrnehmen und führen, Kinder in der Gruppe erleben und für sie Gestaltungsmöglichkeiten schaffen, dies sind nur ein paar der wichtigsten pädagogischen Aufgaben, die im PK Fidelisstraße von ausgezeichneten Pädagoginnen täglich umgesetzt werden.

Jenseits des Gewohnten und Herkömmlichen soll der PK Fidelisstraße ein Ort des freudvollen Heranwachsens junger Menschen sein, ein Ort des Lernens und Begleitens, des Förderns und Entwickelns, ein Ort, wo Kinder zu selbstbestimmten und selbstwirksamen jungen Menschen heranwachsen, wie es im Weckruf der Kreuzschwestern treffend formuliert ist.

Ich bedanke mich bei allen Kindergartenpädagoginnen des PK Fidelisstraße und Sylvia Walser für die professionelle Erstellung dieser Konzeption und wünsche ihnen viel Geschick und Freude bei der Umsetzung dieser Ziele.

Mag. Gerhard Frontull, Direktor der BAfEP

Leitbild der Praxisstätten der BAfEP

Wir begegnen allen mit Wertschätzung, Offenheit, Toleranz und Akzeptanz. Achtsam und kommunikativ treten wir in **Beziehung**.

Durch die unterschiedlichen individuellen und kulturellen Hintergründe der **Kinder** entsteht eine Vielfalt, die wir als Chance und Bereicherung erleben.

Wir verstehen uns als Vorbilder für die Kinder und vermitteln in einem geschützten Rahmen Geborgenheit und Werte.

Beziehungsarbeit benötigt Zeit, Raum und Vertrauen, wir begegnen dem Kind in einer authentischen **pädagogischen Grundhaltung**. Wir nehmen das Kind mit seinen Bedürfnissen und Interessen wahr und unterstützen es auf dem Weg in die Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit, indem wir ihm größtmöglichen Freiraum gewähren innerhalb klar definierter Grenzen.

Basis einer guten Erziehungspartnerschaft mit den **Eltern** ist regelmäßiger Austausch und Transparenz unserer Arbeit. Eine gemeinsame, optimale Entwicklungsbegleitung ist unser Ziel.

In der **Teamarbeit** bauen wir auf Flexibilität, Ressourcenorientierung und unterstützen uns gegenseitig. Das Verantwortungsbewusstsein des Einzelnen und eine effektive Zusammenarbeit sichern den Informationsfluss und die Zielorientierung.

Zur **Qualitätssicherung** unserer Arbeit evaluieren wir unsere Arbeit in regelmäßigen Abständen. Austausch, Reflexion sowie Fort- und Weiterbildung sind ein wesentlicher Teil unserer Berufspraxis.

Als Praxiseinrichtung der **BAfEP** sind wir eine Modellstätte des Lehrens und Lernens und orientieren uns an den neuesten pädagogischen Erkenntnissen. Die Schülerinnen der Elementarpädagogik sehen wir als Lernende, die wir fachlich unterstützen. Durch die Kooperation mit verschiedenen Fachgruppen stärken wir die Verbindung zwischen Praxisstätte und Schule.

Durch die Vernetzung mit **Kooperationspartnern** (z.B. AKS, IFS, Caritas usw.) entstehen fachliche Synergien zur Unterstützung der uns anvertrauten Kinder und deren Familien.

1. Pädagogische Strukturqualität - Struktur der Einrichtung

1.1 Zusammenarbeit der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik und der Stadt Feldkirch

Der Kindergarten Fidelisstraße gehört zu den Praxiseinrichtungen der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (BAfEP) Feldkirch und wird in Kooperation mit der Stadt Feldkirch geführt. Die pädagogische Leitung des Kindergartens unterliegt der Abteilungsvorständin der BAfEP, Mag. Barbara Schmözl. Erhalter des Kindergartens ist die Stadt Feldkirch.

Der Praxiskindergarten ist in der Gesetzgebung und der Vollziehung Bundessache und nicht im Landesgesetz (Vorarlberger Kindergartengesetz) geregelt und orientiert sich z.B. bei der Personalausstattung nicht an den Landes- und Gemeindekindergärten.

1.2 Praxisstätte der BAfEP

Der Praxiskindergarten ist eine Modellstätte des Lehrens und Lernens und reagiert auf neue pädagogische Erfordernisse (zB. Sprachticket, Bildungsrahmenplan) und zeichnet sich durch eine pädagogisch hochstehende Qualität aus.

Im Praxiskindergarten wird der Lehrplan der BAfEP umgesetzt, nach dem aktuellen Stand der Didaktik und Praxis.

Es wird vornehmlich in Klein- und Teilgruppen gearbeitet. Das ermöglicht eine noch stärkere individuelle Auseinandersetzung mit dem einzelnen Kind.

Der Praxiskindergarten Fidelis zeichnet sich aus als Praxiseinrichtung bzw. Praxisstätte für die Schülerinnen der BAfEP. Das bedeutet, dass an ca. drei- vier Wochentagen die Schülerinnen der BAfEP im Kindergarten praktizieren.

Die Eltern werden darüber bei der Anmeldung/Elternabend informiert.

1.3 Politische Zuständigkeit

→ Land Vorarlberg, LR Mag. Wallner

Landhaus, 6900 Bregenz

→ Referat für *Kindergärten und Kinderbetreuung, Schulen, Bildung, Musikschule*, Vizebürgermeisterin und 2. Stadträtin Barbara Schöbi-Fink

Amt der Stadt Feldkirch, Schmiedgasse 1-3, 6800 Feldkirch

→ Koordinatorin für *Kinderbetreuung, Kindergärten und Schulen* der Stadt Feldkirch, inklusive Kinderanmeldung, Astrid Hubmann

Amt der Stadt Feldkirch, Schmiedgasse 1-3, 6800 Feldkirch

Kontakt: 05522/304 -1262, astrid.hubmann@feldkirch.at

1.4 Situationsanalyse

Name des Standortes: Kindergarten Fidelisstraße

Adresse des Kindergartens: Fidelisstraße 3, 6800 Feldkirch

Homepage: www.bafep-feldkirch.at

Der Kindergarten ist im Menü unter *PRAXIS* zu finden.

Anzahl und Art der Gruppen: 2 altersgemischte Gruppen mit je 20 Kindern

Beide Gruppen umfassen Kinder im Alter von 3-6 Jahren. **Gruppe 1**, die **Fidelinis**, wird von den Pädagoginnen Angela Lercher und Andrea Gröchenig gemeinsam mit Erika Peer betreut. **Gruppe 2**, die **Fidelinos**, wird von der Pädagogin Katharina Purtscher zusammen mit Irene Koch geführt.

An jeweils zwei Tagen in der Woche arbeitet Silvia Rutishauser mit einzelnen Kindern bzw. in Kleingruppen mit Kindern der Gruppe 1 bzw. der Gruppe 2. Sie ist für die **zusätzliche Sprachförderung** der Kinder zuständig.

Öffnungszeiten

Mo-Fr: 07:00 - 12:30

Di: 13:30 - 17:00

Do: 13:30 - 17:00

Module

Die Kinder können für folgende Module angemeldet werden:

Modul A: 08.00 - 12.00 Uhr

Modul B: 07.00 Uhr - 12.30 Uhr

Modul D: 13.30 Uhr - 17.00 Uhr (Dienstag und Donnerstag)

Kosten

Modul A: Monatsbeitrag € 33.-

Modul B: Monatsbeitrag € 45,30.-

Modul D: Monatsbeitrag für einen Nachmittag pro Woche € 5,76.-

Im letzten Kindergartenjahr ist das Vormittagsmodul kostenlos.

Der monatlich zu entrichtende Materialgeldbeitrag liegt bei € 5,50.- pro Kind.

Flexible Bring- und Abholformen

Die Kinder können unabhängig des gewählten Moduls täglich bis spätestens 8.45 Uhr in den Kindergarten gebracht werden.

Vormittag: Bringzeit von 7.00 Uhr (bzw. 8.00 Uhr) bis 8.45 Uhr
Abholzeit von 11.30 Uhr bis 12.00 Uhr (bzw. 12.30 Uhr)

Nachmittag: Bringzeit von 13.30 Uhr bis 14.00 Uhr
Abholzeit von 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Schließtage und Ferienzeiten

Weihnachtsferien
Semesterferien
Osterferien
Sommerferien

Nationalfeiertag
Maria Empfängnis
Josefitag
Christi Himmelfahrt
Pfingstmontag
Fronleichnam

Vor den Herbstferien und den schulautonomen Tagen der BAfEP Feldkirch findet eine Bedarfserhebung statt. Je nach Bedarfslage wird an diesen Tagen beispielsweise nur eine Gruppe geführt.

Team

Pädagogische Leitung

Mag. Barbara Schmözl (Abteilungsvorständin der BAfEP Feldkirch)

Personal

Kindergartenpädagoginnen

- Angela Lercher - Gruppenführende Pädagogin
- Katharina Purtscher - Gruppenführende Pädagogin
- Andrea Gröchenig

Sprachförderung

- Silvia Rutishauser

Assistentinnen

- Irene Koch
- Erika Peer

Sonstige interne und externe Fachkräfte

- Sabrina Schobesberger (Reinigungsfachkraft)
- Thomas Kathan (Hausmeister)

Kinder

Kinder mit verschiedenen Erstsprachen, Nationalitäten, kulturellen Hintergründen und unterschiedlicher religiöser Zugehörigkeit besuchen den Kindergarten Fidelisstraße. Wir begegnen dieser interkulturellen Situation offen, wertschätzend und interessiert.

Vielfalt wird von den Kindern im Kindergarten Fidelisstraße als Normalität erlebt. Dass Unterschiede ganz normal sind – angefangen von Essgewohnheiten über das Religionsbekenntnis bis hin zur Erstsprache – wird hier ganz nebenbei verinnerlicht und somit auch akzeptiert.

Der Vorteil von Mehrsprachigkeit wird hier vor allem von den älteren Kindern erlebt, denn sie springen immer wieder als Übersetzer für Kinder ein, deren Deutschkenntnisse noch gering sind. Ebenso verhält es sich mit Eltern, die füreinander übersetzen.

Ob es sich nun um christliche Osterrituale, türkische Spezialitäten oder traditionelle Kleidung bzw. Musik aus verschiedensten Ländern handelt, die Vielfalt kultureller Hintergründe bietet nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Pädagoginnen einen breiten Erfahrungsraum, der die Gesellschaft, in der wir leben, widerspiegelt.

Räumliche Situation:

- 2 Gruppenräume inkl. Garderobe, Waschraum mit Toiletten, Lagerraum
- 1 Malatelier
- 1 Werkstatt mit Toilette
- 1 Bewegungsraum mit Umkleideraum und Geräteraum
- Außenspielbereich
- 1 Putzraum mit Toilette
- Keller (Lagerraum)

1.5 Anmeldung

Die Anmeldung für den Kindergarten findet über die Stadt Feldkirch statt. Die Kinder können zum vorgegebenen Termin im Frühjahr, der durch die Stadt Feldkirch bekannt gegeben wird, angemeldet werden. Den Eltern wird das Anmeldeformular der Stadt Feldkirch im Vorhinein zugeschickt.

Die Anmeldung von dreijährigen Kindern erfolgt nach einer Bedarfserhebung, welche ebenfalls vom Amt der Stadt Feldkirch durchgeführt wird.

Mehr dazu siehe unter: <http://www.feldkirch.at/stadt/bildung-kultur/kindergaerten>

1.5.1 Aufnahmekriterien

Den Kindergarten Fidelisstraße besuchen Kinder, die mit Stichtag 31. August des betreffenden Kindergartenjahres das 3. Lebensjahr vollendet haben und den Wohnsitz in dem dem Kindergarten zugeteilten Sprengel (Stadt) in Feldkirch haben. Bei Ausnahmefällen bezüglich des Wohnsitzes entscheidet die Stadt Feldkirch.

Die Kinder dürfen bis zum Eintritt in den Kindergarten tagsüber keine Windel mehr benötigen und müssen eine gewisse soziale Reife aufweisen. Genauere Angaben dazu sind im Kindergartenengesetz zu finden.

Für Kinder im letzten Kindergartenjahr (vor Schuleintritt) ist der Besuch des Kindergartens verpflichtend.

1.5.2 Schnuppern

Nach der Zuteilung der Stadt Feldkirch wird in Absprache zwischen Kindergartenpädagogin und Eltern ein Schnuppertermin vereinbart, bei dem das Kind die Möglichkeit hat, gemeinsam mit den Eltern den Kindergarten zu besuchen. Das Schnuppern dient in erster Linie dem Kennenlernen von Eltern & Kind und Pädagogin, gewährt den Eltern einen ersten Einblick in den Kindergartenalltag und erleichtert dem Kind die bevorstehende Eingewöhnung im Herbst.

Durch das Schnuppern können schon vor Kindergartenbeginn wichtige Fragen geklärt werden.

2. Pädagogische Orientierungsqualität

2.1 Funktion des Kindergartens und Bildungsziele

Funktion des Kindergartens

Der Kindergarten gilt als elementare Bildungseinrichtung und ihm wird ein hoher Stellenwert für die gesamte Bildungslaufbahn eines Menschen zugesprochen (vgl. BRP, S. 1). Die Aufgabe unserer Einrichtung ist die Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder unter Berücksichtigung der frühkindlichen Lernformen (Arbeiten, Gestalten, Erfinden, Experimentieren und Forschen), insbesondere der des Spiels, das als die zentrale Lernform von Kindern gilt. (Vgl. Verordnung der LR, S. 1-2)

Als Praxiskindergarten zählt auch die Betreuung und Begleitung von Schülerinnen der BAFEP Feldkirch zu unseren Aufgaben.

Bildungsziele

Der „Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“ bildet das Grundgerüst unserer pädagogischen Arbeit. Ziel dabei ist die ganzheitliche Förderung aller Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für das weitere Leben nötig sind. Wir haben als grundlegendes Ziel unserer Arbeit immer die Selbsttätigkeit und zunehmende Selbständigkeit der Kinder im Blick. Die Kinder werden im Kindergarten in ihrem steigenden Autonomiebestreben ermutigt.

Kompetenzen

Der Kindergarten unterstützt und begleitet die Kinder im Erlangen der Kompetenzen, die für die gesellschaftliche Teilhabe in allen Lebensbereichen notwendig sind.

„Unter Kompetenz wird ein Netzwerk von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Strategien und Routinen verstanden, das jeder Mensch zusätzlich zur Lernmotivation benötigt, um in unterschiedlichen Situationen handlungsfähig zu sein. Der Motor für die Entwicklung von Kompetenzen ist ein intrinsisches Bedürfnis des Kindes, mit der Welt in Kontakt zu treten, zu lernen und die Umwelt zu verändern.“

(BildungsRahmenPlan, 2009, S. 6)

Wesentlich dabei ist, dass die Kinder ihre Kompetenzen selbständig entwickeln. Im BildungsRahmenPlan wird unterschieden zwischen (vgl. BildungsRahmenPlan, 2009, S. 6-7):

- Selbstkompetenz oder personaler Kompetenz,
- Sozialkompetenz oder sozial-kommunikative Kompetenz,
- Sachkompetenz,
- lernmethodische Kompetenz
- und Metakompetenz.

Um sich in der Welt zurechtzufinden und ein selbstbestimmtes Leben zu führen, ist es wichtig, sich selbst ein Urteil bilden zu können, die Dinge kritisch in den Blick zu nehmen. Kritikfähigkeit stellt daher auch eine wesentliche Grundlage für gesellschaftliche Teilhabe dar.

Bildungsbereiche

Um eine ganzheitliche Bildungsarbeit zu gewährleisten, orientieren wir uns an den Bildungsbereichen aus dem BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen (vgl. BildungsRahmenPlan, 2009, S. 9-21):

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

2.2 Bild vom Kind

Wir orientieren uns am Bild des Kindes, so wie es im BildungsRahmenPlan definiert wird:

„Kinder kommen als kompetente Individuen zur Welt, die ihre Lebenswelt von Anfang an mit allen Sinnen wahrnehmen und erforschen. Im Austausch mit vertrauten Personen und der Umwelt entwickeln sie ihre Kompetenzen und ihre Persönlichkeit. Kinder zeichnen sich von Geburt an durch Wissensdurst und Freude am Lernen aus. Neugier, Kreativität und Spontaneität sind wichtige Antriebskräfte ihrer Entwicklung. Kinder verfügen über unterschiedliche Interessen, Begabungen und Bedürfnisse sowie über vielfältige Ausdrucksweisen und Kompetenzen. Jedes Kind durchläuft demnach eine einzigartige Bildungsbiografie. Es hat das Recht, in seiner Individualität respektiert zu werden und sich nach seinem eigenen Lern- und Lebensrhythmus zu entwickeln. Kinder gestalten nicht nur ihre eigenen Lernprozesse, sondern auch ihr soziales und kulturelles Umfeld aktiv mit und können als „Ko-Konstrukteure von Wissen, Identität, Kultur und Werten“ bezeichnet werden. Ko-Konstruktion bedeutet die gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen durch Kinder und Erwachsene. Kinder bilden das Potenzial der Zukunft jeder Gesellschaft, haben aber bereits in der Gegenwart als gleichwertige Mitbürgerinnen und Mitbürger umfangreiche Rechte. Dazu zählen etwa das Recht auf ein Aufwachsen im Geist des Friedens, der Würde und Toleranz, auf ein Höchstmaß an Gesundheit, auf umfassende Bildung von Anfang an sowie auf Meinungsäußerung bei Angelegenheiten, die sie unmittelbar betreffen.“

(BildungsRahmenPlan, 2009, S. 2)

2.3 Rollenverständnis

Professionalisiertes Handeln wird als Beziehungspraxis bezeichnet (vgl. Oevermann 1996: 115). Als wichtige Bezugsperson in den frühen Jahren treten wir mit den Kindern in Beziehung. Dies tun wir in einer Art und Weise, die auf gegenseitigem Respekt beruht: Wir begegnen den Kindern mit Wertschätzung und achten ihre Bedürfnisse und Interessen. Diese Beziehungsebene bildet die Grundlage für das Bildungsgeschehen im Kindergarten.

Wir sehen uns selbst als Begleiterinnen, die den Kindern in ihren individuellen Bildungsprozessen unterstützend zur Seite steht und sie in ihrer Einzigartigkeit wahrnehmen und anerkennen. Wir schaffen die entsprechenden Rahmenbedingungen, die den Kindern ermöglichen mit allen Sinnen zu lernen, denn nur ganzheitliche Erfahrungen werden verinnerlicht. Dafür gestalten wir einerseits eine anregende Umgebung, die Aufforderungscharakter für die selbst gesteuerten Lernprozesse der Kinder haben soll und den Kindern damit ermöglicht, als Akteure ihrer eigenen Bildungsprozesse zu agieren. Andererseits setzen wir gezielte Bildungsimpulse und führen geleitete Aktivitäten durch. Basis für die Auswahl ist die Lebenswelt und –situation der Kinder, ihre Interessen und Fragen. Damit folgen wir dem Situationsansatz:

„Im Situationsansatz werden exemplarische Situationen für das alltägliche Leben, sogenannte Schlüsselsituationen, aufgegriffen und zum Gegenstand für das erkundende und reflexive Lernen gemacht. Ausgehend von dem, was da ist, was Kinder oder Erwachsene bewegt oder herausfordert, wird Lernen als dialogische und diskursive Auseinandersetzung mit Gegenständen, Situationen, Menschen, Beziehungen und Wissen verstanden. Erwachsene, die Kinder in ihren Suchbewegungen nach Weltverstehen begleiten, lernen mit diesen gemeinsam, wenn sie sich einlassen auf das, was bei den Kindern gerade „dran“ ist. Sie unterstützen kindliche Entwicklung, indem sie die Lebensfragen der Kinder aufgreifen, ihre persönlichen Bedürfnisse und Interessen beachten und unterschiedliche Richtungen für Antworten und Kompetenzerwerb eröffnen. Der Situationsansatz geht davon aus, dass sich jedes Kind in seinem Tempo und an seiner Situation in der diskursiven individuellen und gemeinschaftlichen Auseinandersetzung weiterentwickelt. Das beispielhafte Erkunden, Analysieren und das planende Bewältigen von Fragen und Aufgaben im Hier und Jetzt stärkt Kinder für zukünftige Herausforderungen des Lebens. Den Fachkräften kommt im Situationsansatz die Rolle von aufmerksamen Begleiterinnen und selber Lernenden zu, die mit der Neugier der Kinder Schritt halten, Ideen einbringen und staunen, forschend motivieren oder vertiefend reflektieren.“ (Kobelt Neuhaus, 2012)

Regelmäßige Reflexion des eigenen Denkens und Handelns sowie der eigenen Routinen gehört ebenso zu unserem pädagogischen Selbstverständnis wie der fachliche Austausch mit anderen ExpertInnen und die Teilnahme an Fortbildung. Auch die Zusammenarbeit mit den primären Bezugspersonen der Kinder ist ein wesentlicher Teil unserer Arbeit.

(Vgl. BildungsRahmenPlan, 2009, S. 2-3)

Zusammenarbeit im Team

Die konstruktive Zusammenarbeit des gesamten Kindergarten-Teams stellt eine wichtige Grundlage unserer Arbeit dar. Die wöchentliche Teamsitzung nutzen wir für gemeinsamen Austausch, sowie für gemeinsame Reflexion, Planung und die Entwicklung kreativer Ideen. Wir begreifen uns als stetig Lernende und die enge Zusammenarbeit im Team bietet uns viele Lernmöglichkeiten: So z.B. das Hinterfragen unserer Routinen und Denkweisen, das ganzheitliche Betrachten einer Situation oder des Handeln eines Kindes, etc.

Es ist uns ein Anliegen, dass sich jedes Teammitglied entsprechend seiner Interessen und Fähigkeiten einbringen kann und die Stärken jedes Einzelnen zum Tragen kommen.

2.4 Beobachtung, Dokumentation, Reflexion, Planung

Die Kindergartenpädagoginnen bereiten sich schriftlich auf die Kindergartenarbeit vor. Vor Beginn des Kindergartenjahres wird eine Jahresplanung erstellt. Sie beinhaltet neben einer ausführlichen Situationsanalyse u.a. mögliche Jahresthemen und Projekte, wichtige Termine, geplante Feste, gruppenübergreifende Ereignisse, etc. Ebenso werden der Tagesablauf und die entsprechenden Rituale im Vorhinein geplant und festgelegt. Eine solche Jahresplanung schafft den Rahmen für das jeweilige Kindergartenjahr.

Während des Kindergartenjahres stellt die Beobachtung der Kinder in den unterschiedlichsten Situationen und unsere Wahrnehmung der Dynamik in der Gruppe und zwischen einzelnen Kindern die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit dar. Beobachtung, deren Dokumentation und Reflexion gehen der Planung voraus, denn auf ihnen baut die Planung (Wochenplanung, Tagesplanung) des Kindergartengeschehens auf. Die regelmäßige Beobachtung unterstützt uns dabei, individuell auf die Interessen der Kinder sowie auf den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder einzugehen und sie entsprechend zu fördern.

Als eine für alle verbindliche Beobachtungs- und Dokumentationshilfe hinsichtlich des Entwicklungsstandes der einzelnen Kinder dient uns der *Vorarlberger Beobachtungsbogen* nach Barth.

2.5 Pädagogische Schwerpunkte / Kindergartenprofil

Pädagogische Arbeit zielt grundsätzlich auf die **Selbsttätigkeit** der Kinder ab und unser pädagogisches Handeln hat die zunehmende **Selbständigkeit** der Kinder ständig im Blick. Wir ermutigen die Kinder nach und nach, dem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend selbst zu handeln. Mit zunehmendem Alter können sie immer mehr Verantwortung für sich selbst, aber auch für das Gruppengeschehen übernehmen. Das fängt beispielsweise beim selbständigen Anziehen an und hört beim sicher über die Straße gehen noch lange nicht auf. Ältere Kinder unterstützen jüngere Kinder, indem sie ihnen zeigen, wie etwas gemacht wird oder sie bei bestimmten Tätigkeiten begleiten. An diesen täglichen Aufgaben wachsen die Kinder und ihr Selbstbewusstsein steigt, da sie sich in ihrer Selbstwirksamkeit erleben und auch erfahren, dass sie ein wesentlicher Teil der Kindergartengemeinschaft sind.

Um sich in der Welt zurechtzufinden und an ihr teilzuhaben ist auch die Sprachkompetenz der Kinder grundlegend. Aufgrund der unterschiedlichen Erstsprachen der Kinder liegt der zentrale Fokus unserer täglichen pädagogischen Arbeit daher auf **Sprache und Sprachförderung**. Zusätzlich arbeitet eine Sprachförderin je zwei Tage pro Gruppe in Einzelarbeit bzw. in Kleingruppenarbeit intensiv mit den Kindern (mehr dazu weiter unten).

Für eine gesunde Entwicklung der Kinder ist es uns wichtig, dass sie ihrem Bedürfnis nach **Bewegung**, sowie nach **Ausdruck und Gestaltung** nachkommen können. Dem Kindergarten stehen hierfür ein Bewegungsraum und ein Garten, sowie ein Atelier und eine kleine Werkstatt zur Verfügung. Wir achten darauf, dass die Kinder täglich genug Bewegung bekommen, sei es durch kurze Bewegungsimpulse, geleitete Bewegungseinheiten, Bewegungsspiele oder freies Bewegen sowie die Nutzung des Gartens und des Spielplatzes. Der **musikalisch-rhythmische Bereich** stellt im Kindergartenalltag und bei geleiteten Aktivitäten einen ganz wesentlichen Anteil dar und steht in enger Verbindung mit der Sprachförderung.

Zum Gestalterischen Arbeiten

„Gestalten entspricht einem natürlichen menschlichen Bedürfnis, sich schöpferisch auszudrücken.“

(Krempien, 2009, S. 14)

Wir bemühen uns diesem Grundbedürfnis der Kinder nachzukommen, indem wir eine anregende Umgebung gestalten, die den Kindern ermöglicht, gestalterisch tätig zu sein. So stehen den Kindern unterschiedlichste Materialien und Werkzeuge zur Verfügung, auf die sie frei zugreifen können. Neben dem freien Arbeiten und Experimentieren - bei dem die Kinder selbst entscheiden, was sie machen und welche Mittel sie dafür verwenden - vermitteln wir ihnen einfache Techniken (z.B. Zufallsverfahren, Drucktechniken, etc.) und den fachgerechten Umgang mit Werkzeugen und Materialien (z.B. richtige Pinselhaltung). In unserem Kindergarten gibt es ein eigenes Malatelier und eine kleine Werkstatt mit Werkbank und Werkzeugen. Dies ermöglicht den Kindern eine Vielzahl an (Sinnes-)Erfahrungen. Kinder sind meist neugierig und haben ein grundsätzliches Interesse an Neuem: Sie wollen den Dingen auf den Grund gehen. Sich gestalterisch zu betätigen ist eine Möglichkeit, sich mit der Welt bzw. seiner Umwelt, auseinanderzusetzen. Es dient der Verarbeitung von Gefühlen und trägt maßgeblich zum kindlichen Erkenntnisgewinn bei. (Vgl. Dienstbier, 2013, S. 147-148)

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit im Kindergarten und trägt maßgeblich zum Gelingen des Kindergartenalltages bei. An sogenannten **Aktionsnachmittagen** bieten wir Eltern-Kind Aktivitäten für die ganze Familie an. Die inhaltlich gesetzten Schwerpunkte werden vom Kindergartenteam ausgewählt und orientieren sich an aktuellen Bedürfnissen der Kindern und Eltern sowie am Kindergartengeschehen selbst. An diesen Nachmittagen verbringen Kinder, Eltern bzw. ein Elternteil und das gesamte Kindergartenteam gemeinsam Zeit im Kindergarten. Das gemeinsame Erleben steht im Mittelpunkt.

2.5.1 Ganzheitliche alltagsintegrierte Sprachförderung

Die Sprachförderung im Kindergarten erfolgt ganzheitlich im Handeln und Sprechen in altersgerechten Spiel- und Lernsituationen unter Beteiligung aller Sinne (sehen, hören, fühlen, riechen, schmecken).

In der Eingewöhnungsphase lernen die Kinder uns und wir die Kinder näher kennen. Nähe und intensive Zuwendung sind Voraussetzung für eine erfolgreiche Sprachförderung. Die Sprachentwicklung eines Kindes ist unmittelbar mit der Entwicklung der Wahrnehmung, der Motorik, des Denkens und des sozial - emotionalen Erlebnisbereiches verbunden.

Nicht nur für Kinder mit Sprachauffälligkeiten ist Sprachförderung ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit. Sie richtet sich an alle Kinder, unabhängig ihres Alters oder ihrer Herkunft.

Sprachförderung erfordert stets ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen.

Sprache, Motorik und Sinneswahrnehmung sind voneinander abhängig. Daher wecken Fingerspiele und Verse, Reime und Gedichte ganz spielerisch die Lust am Sprechen.

Sprache in Bewegung erleben, das heißt, mit dem ganzen Körper, mit stampfen, klatschen oder hüpfen, singen oder gehen, dem Rhythmus und dem Takt der Sprachstruktur folgen.

In der Praxis geht es darum, mit Spaß und Phantasie, die Lust am Spiel mit der Sprache zu fördern.

Begeisterung ist der Schlüssel zum Lernerfolg, der nicht durch äußeren Druck zu Stande kommt, sondern durch die kindliche Neugier, die es zu wecken gilt.

Alle Kinder haben im Kindergarten von Anfang an ein Anrecht auf Sprachbildung und Sprachförderung und damit auf gezielte Erweiterung ihres Sprachvermögens.

Die Kinder sollen:

- Freude und Spaß an der Sprache haben
- ihren Wortschatz erweitern
- die Sprache zur verbalen Konfliktlösung benutzen lernen
- lernen, die richtige Grammatik anzuwenden
- lernen, sich in verschiedenen Situationen sprachlich auszudrücken, sich mit anderen zu verständigen und zuzuhören
- Deutsch als Zielsprache erwerben und sie ausbauen

Die richtige Bezeichnung von Gegenständen und Tätigkeiten ist wichtig, um uns zu verständigen und um die Welt zu begreifen und zu erfahren. Ein anderer wichtiger Bereich ist der der Gefühle und der von Beziehungen zu anderen Personen. Kinder wollen sich mitteilen, etwas zeigen, damit die andere Person darauf reagiert.

Zum Verständnis solcher Kommunikationen sind zwei Aspekte wichtig:

1. Auf Mimik, Gestik und Körperhaltung achten, denn Worte werden immer damit verbunden.
2. Auf Signale und Äußerungen der Kinder achten und sie somit besser verstehen lernen.

Bei jungen Kindern bzw. bei Kindern mit wenigen bzw. keinen Deutschkenntnissen werden einfachste Handlungen, z.B. Händewaschen, non-verbal mit Mimik, Gestik und sprachlicher Begleitung unterstützt.

Unser Ziel ist, die Kinder zu befähigen, ihre Anliegen sprachlich auszudrücken und Sicherheit im Umgang mit der Sprache zu gewinnen. Dies erreichen wir durch:

- das sprachliche Vorbild von uns Pädagoginnen
- Sprachspiele, Reime, Fingerspiele, Lieder, Verse, Gedichte
- Geschichten, Bilderbücher
- Bildermemorys und Brettspiele
- Rhythmische Bewegungseinheiten
- Rollenspiele
- Blickkontakt zum Kind beim Sprechen
- zuhören und aussprechen lassen
- Anregung geben für verbale Konfliktlösungen
- Spielen im Freien ergänzt die Wahrnehmung aller Sinne.

Um die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder beurteilen zu können, sind regelmäßige Beobachtungen ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

3. Pädagogische Prozessqualität

3.1 Pädagogischer Alltag

3.1.1 Tagesablauf

Eine Regelmäßigkeit im Tagesablauf bietet den Kindern Orientierung und gibt ihnen Sicherheit. Ebenso sind im Tagesablauf aber auch zeitliche Freiräume enthalten. Phasen der Aufmerksamkeit wechseln sich mit Phasen der Entspannung ab.

Der zeitliche Rahmen eines Kindergarten-tages orientiert sich stets auch an der aktuellen Situation und den Bedürfnissen der Kinder. Der Tagesablauf wird z.B. an die Intensität des Spiels der Kinder oder an ihr Bedürfnis nach Bewegung angepasst. Auch die Verfügbarkeit von Räumen, z.B. des Bewegungsraumes und des Ateliers, sowie das aktuelle Wetter beeinflussen das Tagesgeschehen.

Damit das Zusammensein in der Gruppe gut funktionieren kann, aber auch für eine angenehme Atmosphäre in der Gruppe, achten wir darauf, dass die dafür notwendigen **Regeln** eingehalten werden.

Auch **Rituale** strukturieren das Zusammensein in der Gruppe und bieten den Kindern Orientierung. Sie unterstützen das Tagesgeschehen und stärken die Zusammengehörigkeit der Gruppe. Ein Ritual, das uns wichtig ist, ist beispielsweise die bewusste Begrüßung am Morgen. Sie erleichtert den Kindern das Ankommen, setzt den Anfangspunkt für das Ankommen im Kindergarten und übergibt die Kinder aus der Verantwortung der Eltern in die Verantwortung der Pädagoginnen. Um die Begrüßung als bewusstes Ritual für die Kinder erfahrbar zu machen, kann sie z.B. mit Handschlag erfolgen.

Vormittag

7:00 – 8:45 Uhr	Die Kinder werden in den Kindergarten gebracht
7:00 – 9:30 Uhr	Gemeinsamer Start in den Tag und erstes Freispiel / Kleingruppenarbeit
9:30 Uhr	Aufräumen
9:30 – 10:00 Uhr	Versammlungskreis mit geleiteter Aktivität
10:00 – 10:30 Uhr	Gemeinsame Jause
10:30 – 11:30 Uhr	Zweites Freispiel / Kleingruppenarbeit
11:30 – 12:30 Uhr	Die Kinder werden abgeholt

Nachmittag

13:30 – 14:00 Uhr	Die Kinder werden in den Kindergarten gebracht
14:00 – 15:30 Uhr	Freispiel / geleitete Aktivitäten / Ausflüge
15:30 – 16:00 Uhr	Gemeinsame Jause
16:00 – 17:00 Uhr	Die Kinder werden abgeholt

Ankommen im Kindergarten

Die persönliche Begrüßung des Kindes und der Eltern ist ein für uns wichtiges Ritual, um positiv in den Tag zu starten und den Kindern das Ankommen im Kindergarten zu erleichtern.

Freispiel

In der Freispielzeit können die Kinder selbst eine Tätigkeit wählen und ihren spontanen (Spiel-)Bedürfnissen nachgehen. Die Kindergartenpädagogin nimmt entweder am Spiel der Kinder teil, beobachtet die Kinder und setzt, wenn nötig, einzelne Impulse in den Bereichen. In dieser Phase ist auch Zeit für Einzel- oder Kleingruppenarbeit und Zeit für Gespräche. Die Kinder haben auch die Möglichkeit zu beobachten oder einfach *nichts* zu tun- was u.a. wichtig für ihre Entspannung und Umgebungswahrnehmung sein kann.

Für das freie Spiel stehen den Kindern verschiedene Möglichkeiten und Spielbereiche offen:

- Bilderbuchbereich
- Familien- und Haushaltsbereich
- Bau- und Konstruktionsbereich
- Bereiche für gestalterisches Arbeiten: Zeichenbereich, Knetztisch, Werkraum und Atelier u.a.
- Verkleidungsbereich
- Kuschelbereich
- Tischspiele, Puzzles, Trödelspiele, Naturmaterial, etc.
- Instrumente
- Bewegungsmöglichkeiten

Die Spielbereiche und -materialien werden auf Grundlage der Beobachtung der Kinder von Zeit zu Zeit verändert, ausgetauscht oder erweitert.

Versammlungskreis

Für den Versammlungskreis setzen wir uns gemeinsam nach dem Aufräumen auf den runden Teppich. Wir begrüßen einander, besprechen wer heute fehlt und was wir heute machen, tauschen persönliche Gedanken aus, besprechen aktuelle Themen, singen, u.v.m. Ebenso wiederholen wir gelernte Lieder, Fingerspiele und Gedichte oder setzen einen Bildungsimpuls.

Geleitete Aktivität/Bildungsimpulse

Unter *geleiteter Aktivität* ist jene zeitlich begrenzte Aktivität zu verstehen, die wir als Pädagoginnen planen und umsetzen. Beispielsweise, wenn wir mit den Kindern ein Lied erarbeiten, ihnen ein Märchen erzählen, eine Bewegungseinheit anbieten oder ein Kreisspiel spielen. Ebenso werden sogenannte *Bildungsimpulse* gesetzt. Die Mitnahme von Schnee in den Versammlungskreis kann beispielsweise ein Gespräch über Schnee und den Winter einleiten. Bei der Planung bzw. Wahl von geleiteten Aktivitäten und Bildungsimpulsen während eines Kindergartenjahres ist die Ganzheitlichkeit ein wesentliches Kriterium.

Jause

Die Kinder bringen ihre Jause von Zuhause mit. Wir essen unsere Jause gemeinsam, weil uns die Gemeinschaft während des Essens wichtig ist.

Im Kindergarten trinken alle Wasser, weil wir auf gesunde Ernährung achten. Nach der Jause räumen alle Kinder ihren Platz selbstständig auf.

Gruppenübergreifendes Arbeiten

Es besteht für die Kinder beider Gruppen die Möglichkeit, die andere Gruppe zu besuchen. Im Laufe eines Kindergartenjahres gibt es immer wieder gemeinsame Aktivitäten beider Gruppen und die Möglichkeit, mit Kindern aus der anderen Gruppe zu spielen.

3.2 Transition – Gestaltung von Übergängen

3.2.1 Eingewöhnung im Kindergarten

Der Start in den Kindergarten, die erste Loslösung aus dem häuslichen Umfeld und die Hinwendung zu neuen Bezugspersonen stellt für Kinder und deren Eltern gleichermaßen eine Herausforderung dar.

Umso wichtiger ist es, dass so ein Übergang durch die Eltern gut vorbereitet und von Vertrauen dem Kind gegenüber, aber auch Vertrauen dem Kindergarten gegenüber, geprägt ist.

Der zeitliche Rahmen der Eingewöhnung hängt individuell vom Kind, seinem Alter, seinen Vorerfahrungen und seiner Einstellung und Neugierde ab. Nicht selten spielt dabei die Ansicht der Eltern eine große Rolle. Haben sie Vertrauen, dass der Kindergarten das Beste für ihr Kind ist, wird die Eingewöhnung sicher leichter gelingen. Um einen ersten Kontakt zwischen Kind und Kindergarten herzustellen bieten wir Schnupperstunden an.

In den ersten Tagen kommen neue Kinder jeweils etwas kürzer in den Kindergarten und können in dieser Zeit, nach Bedarf mit ihren Eltern, den Kindergarten erkunden.

Das Kind kann sich hierbei mit der neuen Situation, der neuen Umgebung, den vielen neuen Personen und den Gegebenheiten vertraut machen. Dabei steht das freie Spiel, das Erkunden und die Kontaktaufnahme zur Pädagogin im Vordergrund. Die Pädagogin versucht durch Spielangebote oder Beteiligung am Spiel des Kindes Kontakt und Vertrauen aufzubauen, sodass eine schrittweise Loslösung vom Elternteil ganz natürlich gelingen kann.

Ob und wie lange ein Elternteil das Kind im Kindergarten begleitet, hängt individuell vom Kind selbst und auch von den Eltern, sowie von der Einschätzung der Pädagogin ab.

Vertraute Dinge von zu Hause, ein Kuscheltier, ein Foto,... erleichtern dem Kind den Übergang.

Es ist wichtig, dass die Eltern für die Eingewöhnung des Kindes etwas zeitlichen Spielraum haben und auf jeden Fall telefonisch erreichbar sind.

Schnuppern

Nach der Zuteilung der Stadt Feldkirch wird in Absprache zwischen Kindergartenpädagogin und Eltern ein Schnuppertermin vereinbart, bei dem das Kind die Möglichkeit hat gemeinsam mit den Eltern den Kindergarten zu besuchen. Das Schnuppern dient in erster Linie dem Kennenlernen von Eltern & Kind und Pädagogin, gewährt den Eltern einen ersten Einblick in den Kindergartenalltag und erleichtert dem Kind die bevorstehende Eingewöhnung im Herbst.

3.2.2 Schuleintritt & Kinder im letzten Kindergartenjahr

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule stellt eine große Herausforderung für die Kinder, aber auch für deren Eltern dar. Eine kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten sowie zwischen Kindergarten und Schule unterstützt die Kinder dabei, diese Entwicklungsaufgabe zu meistern. Um eine *partnerschaftliche Begleitung des Übergangs* (vgl. BildungsRahmenPlan, 2009, S. 23) zu ermöglichen, pflegen wir ganzjährigen Kontakt zur VS Levis. Die Volksschule mit ihrer Direktorin, den LehrerInnen und Schulkindern ist daher schon im Kindergarten präsent. Es finden Besuche und gemeinsame Veranstaltungen mit und in der VS Levis statt. So gibt es beispielsweise einen Lese-Tag und eine gemeinsame Faschings- und Nikolausveranstaltung. Gelegentlich nutzen wir den Bewegungsraum der VS Levis. Die Kindergartenkinder bekommen damit die Möglichkeit, sich schon vor Schuleintritt mit dem Schulweg, dem Gebäude und auch schon ein wenig mit den Personen vertraut zu machen. Für die zukünftigen Schulanfänger gibt es einen Besuchstag in der Schule. Die Schuleingangsdiagnose erfolgt durch Lehrpersonen bzw. die Direktorin der VS und findet im Kindergarten selbst statt. Vor und nach dem Schulübertritt der Kinder finden Gespräche zwischen den PädagogInnen beider Einrichtungen einschließlich der Direktorin der VS statt. Durch diesen Austausch soll gewährleistet werden, dass die Kinder und Eltern während des Übergangs gut begleitet werden.

Die Eltern werden unterstützt, indem sie über die Einschätzung des Entwicklungsstandes ihres Kindes von Seiten der Pädagoginnen informiert werden und Gespräche darüber stattfinden. Teil dieses Austausches sind auch Empfehlungen für die Eltern, wie sie ihr Kind unterstützen können und die Weitergabe von Informationen.

Der Kindergarten ist Teil des *Clusters Feldkirch*, der die Zusammenarbeit zwischen Volksschulen und elementaren Bildungseinrichtungen sowie Sprachförderung zum Ziel hat.

Letztes Kindergartenjahr

Grundsätzlich gilt alles, was ein Kind im Laufe seines Lebens bis zum Schuleintritt lernt, der „Schulvorbereitung“. „Schulvorbereitung“ im Kindergarten bedeutet die Kinder dabei zu unterstützen, grundlegende Kompetenzen, die für einen erfolgreichen Besuch der Volksschule notwendig sind, zu erlangen. Dies soll ohne Leistungsdruck geschehen; das Spiel gilt auch im letzten Kindergartenjahr als die zentrale Lernform von Kindern.

Um den Kindern den Übergang leichter zu machen ist die Schule während des ganzen Jahres präsent. So haben die Kinder Materialien zur Verfügung, um Schule zu spielen und sich im Rollenspiel schon auf ihre neue Rolle als SchülerIn einzustimmen und sich in ihr auszuprobieren. Die Kinder im letzten Kindergartenjahr werden als *die Ältesten, die bald in die Schule kommen* angesprochen, lernen während des Jahres sich in dieser Rolle zurechtzufinden und langsam in sie hineinzuwachsen. Sie übernehmen in dieser Rolle auch mehr Verantwortung in der Gruppe und genießen gewisse Vorzüge, wie z.B. des Besuch von speziellen Veranstaltungen (Kaspertheater, Verkehrserziehung, u.a.)

Für Kinder im letzten Kindergartenjahr werden in allen Bildungsbereichen spezielle Bildungsimpulse gesetzt und komplexere geleitete Aktivitäten angeboten. Die Kinder können sich so mit Aufgaben beschäftigen, die einen höheren Schwierigkeitsgrad aufweisen und ihrem Entwicklungsstand entsprechen. Sei es ein Bewegungsangebot, eine Übung im Bereich der Feinmotorik, der spielerische Umgang mit Lauten, Anlauten und Silben, etc., die alle speziell auf die älteren Kinder zugeschnitten sind. Die während des Kindergartenjahres behandelten Themen werden mit den Kindern im letzten Kindergartenjahr vertieft, so z.B. das Thema Farben, Formen, Zahlen und Mengen etc. Die Freude am (gemeinsamen) Tun steht stets im Mittelpunkt und die freie Wahl der Kinder und ihre Interessen – ganz im Sinne des „Bildes vom Kind als kompetentem Individuum, das als Ko-Konstrukteur seiner Entwicklung handelt[.]“ (BildungsRahmenPlan, 2009, S. 1), sind ausschlaggebend für die speziellen Angebote, die es für Kinder im letzten Kindergartenjahr gibt.

4. Bildungspartnerschaften

4.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine gute Zusammenarbeit zwischen den primären Bezugspersonen der Kinder und dem Team des Kindergartens trägt maßgeblich zum Gelingen des Kindergartenalltags und der dort stattfindenden Bildungsarbeit bei.

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Eltern finden in unterschiedlicher Form statt. So gibt es Elternabende, ausführliche Elterngespräche sowie kurze Tür- & Angelgespräche. Schriftliche Elterninformationen, z.B. an der Info-Wand und Kindergartenpost unterstützen die Kommunikation zwischen Kindergarten und Familie.

An den sogenannten Aktionsnachmittagen werden Eltern-Kind Aktivitäten für die ganze Familie angeboten. Die Inhaltlich gesetzten Schwerpunkte werden vom Kindergartenteam ausgewählt und orientieren sich an aktuellen Bedürfnissen der Kindern und Eltern sowie am Kindergartengeschehen selbst. An diesen Nachmittagen verbringen Kinder, Eltern bzw. ein Elternteil und das gesamte Kindergartenteam gemeinsam Zeit im Kindergarten. Das gemeinsame Erleben steht im Mittelpunkt.

Ebenso finden während des Kindergartenjahres Feste oder andere Veranstaltungen statt, die gemeinsam begangen werden.

Die Teilnahme am Gruppengeschehen ist für die Eltern an individuell vereinbarten Besuchstagen möglich. So können sie einerseits Einblick in das Kindergartengeschehen haben und andererseits zur Bildungsarbeit beitragen, indem sie beispielsweise ihre Arbeit vorstellen.

4.2 Austausch, Zusammenarbeit und Vernetzung mit ExpertInnen

Fachlicher Austausch findet nicht nur im Team, sondern auf mehreren Ebenen statt. Um die Kinder optimal begleiten zu können ist es uns wichtig, den eigenen Kompetenzbereich klar abzugrenzen und bei Bedarf Experten aus den verschiedenen Bereichen hinzuzuziehen. Dafür arbeiten wir mit Institutionen und Fachleuten zusammen. Neben Lehrpersonen der BAKIP Feldkirch und den MitarbeiterInnen der Stadt Feldkirch sind dies u.a. IFS (Institut für Sozialdienste), aks (Arbeitskreis für Vorsorge- und Sozialmedizin), VS Levis, andere Kindergärten und deren PädagogInnen, kulturelle Einrichtungen, Caritas, ÄrztInnen, Kinder- und Jugendhilfe, Kinder und Jugendanwalt, u.v.m..

5. Anhang

Anhänge für Eltern

- Formular Anmeldung
- Kostenaufstellung Kindergartenbesuch
- Vereinbarung elterliche Mitarbeit
- Wegzettel

Anhänge für Mitarbeiter

- Aufgabenverteilung
- Regeln

6. Literaturverzeichnis

Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, Magistrat der Stadt Wien, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Hrsg. und Eigentümer) (2009): Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Endfassung, August 2009. Verfügbar unter: https://www.bmbf.gv.at/ministerium/vp/2009/bildungsrahmenplan_18698.pdf?4dtiae [1.8.2014]

Dienstbier, Akkela (2013): Kinder, Kunst und Kompetenzen. Kreatives Gestalten in der Sozialpädagogik. 2. Auflage - Hamburg: Handwerk und Technik.

Haas, Susanna (Hrsg.) (2014): Die pädagogische Planung. nach dem Bundesländerübergreifendem BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich . Druckerei Theiss, St. Stefan. Österreich.

Krempien, Christiane (2009): 50 Bildnerische Techniken. Ein Arbeitsbuch für Kindergarten, Hort und Grundschule. Berlin/Düsseldorf: Cornelsen.

Kobelt Neuhaus, Daniela (2012): 40 Jahre Situationsansatz. Ein pädagogisches Konzept und seine Wirkungsgeschichte. In: kindergarten heute 11-12. Online unter: http://www.kindergarten-heute.de/zeitschrift/hefte/inhalt_lesen.html?k_beitrag=3550253 [März 2016]

Landesregierung VlbG: Verordnung der Landesregierung über die pädagogische Kindergartenarbeit (Kindergartenbildungs- und –erziehungsplan). Inkrafttreten Datum 25.07.2012

Oevermann, Ullrich (1996): Theoretische Skizzen einer revidierten Theorie professionalisierten Handelns. In Combe, Arno/Helsper, Werner (Hg.): Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 70-182.